

do Matteo Generelli «tutto questo potrebbe non essere sufficiente senza lo sviluppo di attività nel settore dell'industria della pietra naturale». È infatti necessario riuscire a prolungare la catena del valore aggiunto in Ticino e in Svizzera.

L'esperienza della Generelli SA dimostra che è possibile creare valore aggiunto grazie a nuove lavorazioni. Per una crescita di tutto il settore è però necessario unire gli sforzi per rendere sostenibili (e redditizi) gli investimenti necessari (ad esempio, per l'acquisto di macchinari CNC) e rafforzare la possibilità di esportare i lavori finiti nel resto della Svizzera e anche all'estero.

Importante e necessario è anche uno sforzo congiunto per dare valore alle attività e alle professioni nella lavorazione della pietra. La realtà di oggi è ben diversa dall'immagine dello scalpello che si rompe la schiena al freddo o sotto il sole cocente. Anche il settore della pietra ha infatti bisogno di collaboratori motivati, qualificati e con la volontà di una costante crescita professionale. Ma, aggiunge Matteo Generelli, «attualmente siamo in grado di formare solo quattro apprendisti».

Ringrazio Matteo Generelli per la visita e l'interessante chiacchierata. La sua esperienza conferma che, soprattutto per le valli e le regioni pe-

riferiche, il settore delle cave e della lavorazione della pietra può ancora dare un contributo importante allo sviluppo economico e sociale.

A condizione di riuscire ad unire le forze sviluppare per nuove visioni e prodotti.

ZUSAMMENFASSUNG

Kreativität und Innovation in der Steinbruchindustrie

Die Granitsteinbrüche haben in den Tessiner Bergtälern Tradition, aktuell sind noch achtzehn von ihnen aktiv. Die Steinbruchindustrie hat hingegen nicht nur einfache Zeiten durchgemacht. Vielerorts wurde deshalb versucht, das Angebot zu diversifizieren. Im Steinbruch der Firma Generelli wurde dies beispielsweise möglich gemacht durch den Kauf eines Roboters und einer Präzisions-schneidemaschine. Dank diesen Investitionen kann nun eine Vielzahl an neuen Produkten hergestellt werden: Skulpturen, Fenstersimse, Küchenabdeckungen, Treppen, Steinböden und vieles mehr. Als Zusatzdienstleistung bietet das KMU den Kunden nun auch Projektbegleitungen an, von der Projektskizze bis zur Realisierung. So können beispielsweise Badezimmer-

erneuerungen von Anfang bis Ende durch das KMU geplant und ausgeführt werden. In der Folge konnte der Kundenstamm ausgeweitet werden, und die Produkte der Firma Generelli werden nun nicht mehr nur im Tessin und in der Schweiz, sondern weltweit vertrieben. Erwähnenswert ist auch, dass die Firma aktuell Arbeitsplätze für vier Lernende anbietet.

RÉSUMÉ

Créativité et innovation au sein de l'industrie de la pierre

L'exploitation des carrières de granite est une activité qui existe depuis longtemps dans le canton du Tessin, et plus particulièrement dans ses régions de montagne. Cependant, l'évolution de ces carrières, dont il en reste actuellement dix-huit, a connu des périodes difficiles. Dans ce contexte, certains entrepreneurs ont cherché des alternatives, afin de diversifier leurs offres. Dans l'une de ces carrières, cette transformation a eu lieu suite à l'achat d'un robot et d'une machine à découper de haute précision. Grâce à ces nouveaux outils, cette PME peut désormais produire des sculptures, en plus de rebords de fenêtre, de plans de travail de cuisine, d'escaliers, de sols en pierre... D'autre part, l'entreprise en question propose à ses clients de les accompagner dans chacun de leurs projets, de l'esquisse à leur réalisation. Ainsi elle est en mesure, par exemple, d'aménager totalement des salles de bain. Suite à ses changements, l'entreprise Generelli écoule ses produits non plus uniquement au Tessin et en Suisse, mais également dans le reste du monde. A noter qu'actuellement, cette entreprise offre des places de travail à quatre apprentis.



Un elemento dell'opera Visionary Stone dell'artista Raffaello Galotto realizzata dalla Generelli SA per Marmomac 2022.

Nur mit Möglichkeiten zur Mitgestaltung können Jugendliche auch mitbestimmen

In Klosters diskutierten 90 Jugendliche aus Walsergemeinden über ihr Leben und ihre Zukunft im Berggebiet. «Mehr Partizipation» war der wichtigste Wunsch an die Politik.

Domenica Aebli und Georg Fromm

Die Tagung «Zukunft Berggebiet» fand in Klosters im Rahmen des 800-Jahr-Jubiläums statt, das 2022 mit zahlreichen Anlässen gefeiert wurde. Die erste Erwähnung der Dorfkirche in einer Urkunde im Jahr 1222 gilt als Gründungsdatum des heutigen Tourismusorts im Prättigau. Einige Jahrzehnte später erfolgte von Davos her die Besiedlung durch die Walser. Auch wenn sich der Ort seit Beginn des 20. Jahrhunderts durch den Tourismus stark verändert hat, versteht sich Klosters immer noch als Walsergemeinde.

So nahmen am 28. und 29. Oktober 2022 rund 90 Jugendliche aus Schweizer Walsergemeinden an der Fachtagung «Zukunft Berggebiet» teil, die in Zusammenarbeit mit der SAB und der Internationalen Walserversammlung durchgeführt wurde. Jugendliche aus dem Prättigau, aus

Davos, Obersaxen, dem Safiental und aus dem Wallis diskutierten über ihre Wünsche, Sorgen und mögliche Perspektiven für das Berggebiet mit Experten und politischen Entscheidungsträgern.

Bei Entscheiden dabei sein

Eröffnet wurde das Treffen am Freitagnachmittag von Gemeindepräsident Hansueli Roth und von Christoph Luzi, Projektleiter der Jubiläumsfeierlichkeiten 800 Jahre Klosters. Das Startreferat von Sarina Caduff, Vorsitzende des Leitungsteams des Jugendforum SAB, gab einen Einblick in die spannende Arbeit dieses Jugendgremiums zur Förderung von «jugendfreundlichen Bergdörfern». Caduff rückte schon zu Beginn der Fachtagung einen zentralen Punkt in den Fokus der Anwesenden: die Partizipation von

Jugendlichen in politischen Gremien und an Entscheidungsprozessen. Moderator Gian-Marco Maissen führte die Teilnehmer:innen ein in den dichtbesetzten Themenaustausch in Form eines World Cafés. An insgesamt 12 Tischen sammelten sich die Jugendlichen zur Diskussion und zum Austausch zu den Themen Umwelt, Mobilität, Wohnraum, Ausbildung, Freizeitangebote und Partizipation. Der Austausch wurde jeweils von einem engagierten Gruppenleiter moderiert und nach 20 Minuten wechselte die Gruppe zu einem neuen Thementisch.

Verschiedene Lebenswelten auch im Berggebiet

Die meisten Jugendlichen im Alter von ungefähr 15 Jahren nahmen erstmals an solchen Diskussions-



Rund 90 Jugendliche aus Schweizer Walsergemeinden an der Fachtagung "Zukunft Berggebiet" teil, die in Zusammenarbeit mit der SAB und der Internationalen Walserversammlung durchgeführt wurde.

runden teil und konnten sich einbringen. Dies wurde sehr geschätzt und war für viele bereits das Wichtigste. Inhaltlich gaben die Partizipation, die Mobilität oder auch Freizeitangebote am meisten zu reden. Dass Jugendliche aus den grossen Tourismusorten Davos und Klosters in einem anderen Umfeld leben und auch andere Wünsche und Bedürfnisse formulieren als Jugendliche beispielsweise aus dem Safiental, verwundert nicht. Auch das Berggebiet ist vielfältig. Überraschend viele Jugendliche machten jedoch auch deutlich, dass sie eigentlich im Berggebiet nicht viel hält – eine Erkenntnis, die den Verantwortlichen zu denken geben muss.

Die Sammlung der Forderungen und Einschätzungen der Jugendlichen wurde am Freitagabend im Anschluss dem Plenum präsentiert und bildete die Basis für die Diskussion mit den geladenen Vertretern von Politik und Wirtschaft am Samstagvormittag. Danach gab es am Freitag Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen. Die Klosterser Oberstufe hatte gemeinsam mit der reformierten Kirchgemeinde ein interessantes Abendprogramm auf die Beine gestellt und bot im Schulhaus Klosters Verpflegung und Unterhaltung mit einem Skatepark, Musik, Bullriding und Breakdance-Einlagen.

Mitarbeit braucht Mut und Engagement

Die zwei Podien am Samstagvormittag standen ganz im Zeichen der Anliegen der jungen Teilnehmer:innen und rückten die Resultate des Austausches vom Vortag in den Mittelpunkt. Unter der Leitung von Gian-Marco Maissen stellten sich die Präsidentin des Jugendforums der SAB, Sarina Caduff, die Bündner Grossräte Christine Kocher und Reto Loepfe, Thomas Egger, Direktor SAB, der angehende Bündner Regierungsrat Martin Bühler und David Pfulg, Geschäftsleiter des Bündner Dachverbands für Kinder- und Jugendförderung, der Diskussion.

Einen grossen Eindruck bei den Jungen aber auch den Älteren machten die Jugendlichen aus der Gemeinde Safien, mit ihren Erfolgen, die sie durch Mitarbeit und Einbezug

der Jugend in fest geschaffenen Gremien erreichen konnten. Ein Fazit aus den Diskussionen war: Es braucht mehr Einflussmöglichkeiten für Jugendliche! Diese Verantwortung soll von allen Beteiligten wahrgenommen werden, in Schule, Wirtschaft und Politik. Nur wenn Möglichkeiten zur Mitgestaltung geschaffen werden, wird diese auch stattfinden. Der Appell an die Jugend war ebenso eindringlich: «Nutzt die Gelegenheit und meldet euch zu Wort, man wird und muss euch anhören. Bringt euch ein und sagt, was ihr denkt.»

Ergänzend zur Jugendtagung fand am Samstagvormittag ein öffentlicher Anlass mit spannenden Inputreferaten im Zeichen von Innovationen und Visionen für das Berggebiet statt. Hier hatten wieder die Verantwortungsträger aus Politik und Wirtschaft das Wort – vor einem Publikum, in dem erfreulicherweise auch einige jugendliche Köpfe zu sehen waren.

RÉSUMÉ

Des jeunes souhaitent s'impliquer davantage dans leur commune de montagne

Dans le cadre des manifestations prévues pour le 800^{ème} anniversaire de la commune de Klosters (GR), une rencontre a donné la parole à la jeunesse. Organisée sur le thème de l'avenir des régions de montagne, elle a permis à des jeunes des environs d'exprimer leurs envies, leurs soucis et la façon dont ils envisagent l'avenir. Durant un atelier participatif, divers thèmes, tels que la mobilité, les logements, la formation, les loisirs, etc. ont été abordés au sein de petits groupes. Durant la présentation des résultats, les jeunes se sont surtout exprimés au sujet des possibilités leur permettant de participer à la vie communale, ainsi que de la nécessité de disposer d'offres liées aux loisirs et aux transports publics. Les remarques des jeunes ont ensuite été discutées, en présence de représentants de la politique et de l'économie. En résumé, il a été remarqué que les jeunes avaient besoin de plus d'alternatives

pour influencer leur environnement immédiat. Cette demande concernait l'ensemble des acteurs impliqués, soit ceux de l'école, de la politique et de l'économie. Enfin, un appel a été lancé aux jeunes, leur conseillant de profiter de chaque occasion pour s'exprimer et pour s'impliquer dans la vie de leur commune. A noter que le SAB était impliqué dans cet anniversaire, tant au niveau de sa préparation que de sa réalisation.

RIASSUNTO

Dei giovani vogliono essere maggiormente coinvolti nel loro comune di montagna

Nell'ambito degli eventi previsti per l'800^o anniversario del comune di Klosters (GR), un incontro ha dato la parola ai giovani. Organizzato sul tema del futuro delle regioni di montagna, ha permesso a dei giovani della regione di esprimere i loro desideri, le loro preoccupazioni e il modo nel quale si immaginavano il loro futuro. Durante degli incontri partecipativi, all'interno di piccoli gruppi, sono stati discussi vari argomenti, come la mobilità, gli alloggi, la formazione, il tempo libero, ecc. Durante la presentazione dei risultati, i giovani si sono espressi soprattutto riguardo alle modalità che permettano loro di partecipare alla vita comunale, nonché sulla necessità di disporre di offerte legate al tempo libero e ai trasporti pubblici. Sono state poi discusse le osservazioni dei giovani, in presenza dei rappresentanti della politica e dell'economia. In sintesi, è stato notato che i giovani avevano bisogno di maggiori alternative per influenzare il loro ambiente circostante. Questa richiesta riguardava tutti gli attori coinvolti, vale a dire quelli della scuola, della politica e dell'economia. Infine, è stato lanciato un appello ai giovani consigliando loro di cogliere ogni occasione per esprimersi e per essere coinvolti nella vita del loro comune. Va notato che il SAB è stato reso partecipe di questo anniversario, sia a livello della sua preparazione che della sua realizzazione.

Hoch hinaus an der 56. Arbeitstagung für GLB

Die Genossenschaften für ländliches Bauen GLB tagten am 4. und 5. November 2022 in Einsiedeln. Die einst mit Unterstützung der SAB als Selbsthilfeorganisationen gegründeten Genossenschaften entwickelten sich zu wertvollen KMU im Berggebiet und ländlichen Raum. Alljährlich treffen sich die Verantwortlichen für eine Weiterbildungstagung zu aktuellen Themen.

Pius Fölmli – TA-SAB – Brugg

Lernende ausbilden gegen den Fachkräftemangel

Auch bei den GLB ist der schweizerweite Fachkräftemangel stark spürbar. In den Hauptsegmenten ihrer Tätigkeitsgebiete, namentlich dem Bauhauptgewerbe, Planung und Holzbau sind Fachkräfte vom Maurer, Zeichner bis zum Bauführer oder Architekt schwer zu finden. «Man kann sich nicht darauf verlassen, die benötigten Mitarbeitenden auf dem Arbeitsmarkt zu finden, wir müssen sie selbst ausbilden», sagte ein Teilnehmer treffend. Dies haben die GLB schon lange erkannt und bilden deshalb jährlich über 150 Lernende aus. An der Tagung wurde von zwei Juristinnen und einem Juristen aufgezeigt, was im Umgang mit Lernenden aus rechtlicher Sicht zu beachten ist. Sei es beim Datenschutz, bei der Handynutzung am Arbeitsplatz, bei Suchtproblemen oder Absenzen, im Zentrum steht ein junger Mensch, der bei seiner Ausbildung bestmöglich unterstützt und begleitet werden muss.

Naturstrom aus Biogas

Im Rahmen der Energiestrategie 2050 hat die Schweizerbevölkerung beschlossen, die inländische erneuerbare Stromproduktion auszubauen. Ein erhebliches Potential liegt dabei in der Landwirtschaft bei der Verwertung von Biomasse insbesondere beim Hofdünger. Ein gelungenes Beispiel wurde im Raum Einsiedeln mit der Einsiedler Naturstrom AG erstellt. Verwaltungsratspräsident Hanspeter Egli erläuterte

an der Tagung die Entstehung und Entwicklung des Projekts und ging auch auf die Herausforderungen ein. Beispielsweise hatte die Corona-Pandemie eine unerwartet grosse Auswirkung auf die Produktion, weil das Co-Substrat aus der Gastronomie vom einen Tag auf den anderen wegfiel. Die GLB sind prädestiniert dafür, bei der Realisierung von Biogasanlagen mitzuwirken, weil sie über hohe Kompetenzen beim Erstellen von Hofdüngerlager verfügen.

CO₂-neutrale Baumaterialien

Der Klimawandel schreitet stetig voran. An der Klimakonferenz in Ägypten wurde ein sehr düsteres Bild für die Zukunft aufgezeigt. Die Berggebiete sind von den Auswirkungen besonders stark betroffen. Im Bausektor ist vor allem die Zementproduktion und damit auch der Beton ein grosser Emittent. Es wird aktuell viel unternommen, um die Situation zu verbessern. So hat beispielsweise die Firma Logbau den nachweislich ersten CO₂-neutralen Beton der Schweiz auf den Markt gebracht. Dies wird mit der Zumischung von Pflanzenkohle anstelle von Zuschlagstoffen erreicht.

Digitalisierung auf der Baustelle

Die Entwicklung der Digitalisierung im Bauhauptgewerbe geht mit grossen Schritten voran. Digitale Rapportierung mit dem Tablet oder Handy direkt auf der Baustelle, Pläne nicht mehr in Papierform oder planen mit Building Information Mo-

deling BIM sind nur einige Möglichkeiten. Die GLB nutzen vermehrt die digitalen Möglichkeiten und können die Arbeitsabläufe damit effizienter gestalten. Peter Zimmermann, Geschäftsführer der LBG Goldau zeigte die ersten Schritte und gemachten Erfahrungen in seiner KMU auf. Die grosse Herausforderung besteht vor allem darin, alle Mitarbeitenden, ob jünger oder älter mitnehmen zu können. Eine stete Weiterbildung ist deshalb wichtig. Damit die digitalen Möglichkeiten optimal eingesetzt werden können, ist eine gute Mobilfunk-Netzabdeckung zwingend. Der 5G Ausbau, für welchen sich die SAB einsetzt, ist deshalb sehr wichtig.

Die GLB in schwindelerregenden Höhen

In Einsiedeln wurde bereits seit 1912 auf dem Fryherrenberg Skisprung betrieben. Ab 1980 baute man im Umfeld von Klosterschule und Internat Einsiedeln einen Trainingsstützpunkt für Spezialspringer und Kombiniere auf. Um den Bedürfnissen der Skispringenden nachzukommen, wurde von 2003 bis 2005 eine neue Schanzenanlage realisiert. Im Rahmen der samstäglichen Exkursion trauten sich die Teilnehmenden in höhere Gefilde, sprich auf den Schanzenurm. Auf der Grossschanze am Backen zu stehen, wo normalerweise Simon Amman oder Killian Peier stehen, war sehr eindrücklich und brauchte etwas Mut.